

Als  
Der Weyland  
Edle und Ehren = Veste  
H E R R

275

Johann

Wachslager /

Vornehmer Mälzen-Bräuer der Stadt Thorn /

Den 16. Julii des 1719. Jahres

Zur Erden bestäriger wurde

Mitthin Seine geehrteste Frau Liebste

Nach kurz geführter Ehe

In betrübten Witwen-Stand hinterließ ;

Wolte dieselbe bey solcher schmerzlichen Veränderung mit Hoffnungs-

Trost aufrichten

und seine Schuldigkeit bezeugen

Philipp Heinrich Koch / Pr. zu S. Georg.



H E R R  
Gedruckt bey Job. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasia Buchdr.



### Auff Leid folgt Freud!



Jesen Schatz bestätigt die H. Schrift/ welche ausdrücklich darthut/ daß die dürre Ruthe Aarons wird anfangen zu grünen / zu blühen und Mandeln des Frostes zutragen. Denn so spricht David Ps. XXI. v. 21. Du lässest/ mein GOTT/ mich erfahren viele und grosse Angst/ und machest mich wie lebendig/ und holest mich wieder aus der Erden herauff/ (wie man die Gewächse zur Frühlings-Zeit aus den finstern Kellern wieder an die Sonne brinckt) du machest mich sehr groß/ und trösteest mich wieder. Und Ps. CXXVI. 5. Die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten sie gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/ und kommen denn mit Freuden/ und bringen ihre Garben. Jesus bestätigt es im N. T. sagende: Ihr werdet traurig seyn/ doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden/ Ich will euch wieder sehen/ und euer Herz soll sich freuen/ und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Joh. XVI. 20. 21. confer. Proverb. XXVII. 1. Syr. XI. 17. Seneca confirmiret es selbst folgende: alternæ sunt vices rerum, in secundis nemo confidat, in adversis nemo deficiat. Es wechselt alles in der Welt ab / auff das Glück soll niemand bauen/ im Unglück niemand verzagen. Daher Cræsus bey dem Herodoto sich also beklaget: humanarum rerum circulus est qui rotatus, semper eodem fortunatos esse non sinit/ Menschliche Sachen haben circul Art/ welcher/ wenn er herum gedrehet wird/ läßt dieselben nicht immer glücklich seyn. Und der Ambrosius stimmt bey/ wenn er lib. 5. Epist. 32. also schreibet: quis sapiens non videt in orbe quodam atque circuitu locata humana negotia, quia non eosdem semper successus habent, sed variant status & mutant vices: Welch kluger Mensch siehet nicht / daß alle erschaffene menschliche Dinge/ in einer Scheibe oder Umbgang gesetzt sind/ indem sie nicht allezeit gleichen Fortgang haben/ sondern sie verändern ihren Stand und wechseln abe. Valerius Maxim. lib. 6. cap. 11. §. 1. schreibet hievon also: neque bonis perpetuis fruimus, nec malis æternis ingemiscimus, patiendo: Wir Menschen genießten nicht allzeit des stets währenden Guten/ auch seufften wir nicht immerdar in bösen durch leiden. Wenn der Gilimer immerfort auff die Räder siehet/ darauff er mit seiner Königl. chen

chen Familie im Triumph geführt wird/ und über laut anfänget zu lachen/ und er er vom Käyser Justiniano gefragt wird/ was er lache? so antwortet er: Ridere se fortunæ humanæ vicissitudines, ut qui modo Rex fuisset, jam serviret: Er lache über die Abwechslung des Menschlichen Glückes/ daß er/ der nur neulich ein König gewesen / jetzt ein Slave worden. Die Matildis Königin in England wuste sich auch dar. darein zufinden/ daß ein Poet von Ihr geschrieben/

Prospera non lætam fecere, nec aspera tristem,

Aspera risus ei, prospera terror erant.

Guter Zustand machte sie nicht fröhlich/ noch niedrigeres traurig. Über das Unglück lachte sie/ und für dem Glück erschrockt sie. Das heist nun auff Leid folget Freud. Das Meer hat die Art an sich/ daß es die süßen Wasser/ so hinein lauffen/ salzig machet/ darbey man diese Worte sehen konte:

In amara dulcia vertit

Was vor süße war

Wird bitter ganz und gar.

Daß es in der Welt heisset: sunt mala mixta bonis, sunt bona mixta malis. Wenn die Sonne nach den langen Nächten sich wieder einstellt/ so schreibet ein Selahrter dazu

Tandem lux clara refulget

Wenn die Trauer. Nacht verschwindet

Ein helles Licht sich wieder findet.

Das habet viel Heiligen erfahren. Wenn Joseph 13. Jahr im Elende seyn muß/ so biühet er 6 mahl 13. wieder/ und war im giessen Ansehen. Hiob mußte 7. Jahr/ wie die Ailen wollen/ im Creutz und Leiden schweben/ aber 20 mahl 7. Jahr bringet er die Zeit zu in Freuden und Vergnügen. Hugo rechnet es sehr genau aus/ daß die Apostel/ als der Herr am Creutz gestorben/ 40. Stunden geweinet/ aber der Herr machet ihnen durch seine Gegenwart 40. Freuden. Tage. Daß Hieron. über den 66. Psalm sich also erkläret: Veniant ergo plagæ, & omnia poenarum genera, dum post plagas Christus adveniat: So mögen demnach die Plagen und alle Arten der Straffen kommen/ wenn nur nach den Plagen Christus auch kommt. Wenn dieses alles jener sinnreiche Mann betrachtet/ so mahlte er den Himmel/ wie derselbe die Sterne herum wälzet und schreibet dazu:

Nulli sua fidero semper

Es pflegt der lichte Sternen. Schein

Nicht immer einerley zu seyn/

Das kan man gar wohl sagen von der Menschen ihrer Freud und Leid. Nicht immer währet die Freud! nicht ewig dauert das Leid/ sondern auff Freude folget Leid!

Und ich halte es sicherlich dafür/ daß es eines von den schwersten Gerichten Gottes sey/ wenn ein Mensch von keinem Unglück weiß/ ein solcher ist mehrentheils von Gott hingegen/ und empfänget sein Gutes in diesem Leben/ und hat am künftigen kein Theil. Die continuirliche zeitliche Freude ist wie der volle Mond/ damit sie Hiob cap. XXXI. 20. vergleicht/ welcher/ wenn man ihn mit unverwandten Gesichte lange ansiehet/ Blindheit verursacht: Sie ist wie der starcke Wein/ der allzuviel genossen/ truncken/ froh und rasend macht. Die Geschlechter/ welche man vom H. Ambrosius erzehlet/ ist bekant/ wie daß er bey solchen Mann der niemahlen ein Creutz oder Unglück gehabt/ keine Herberge nehmen wolte/ die Ursach dessen entdeckte er mit diesen Worten. Laß uns von binnen ziehen/ denn hie ist GOTT gewiß nicht/ der nur ley den Elenden und betrübten zu wohnen pfleget. So ist also gut/ was GOTT thut/ daß er läßt

er läßt auff Freud folgen das Leid. Diesen Satz bekräftiget Zelder! mit ihrem eignen Exempel/ die herzlich und schmerzlich betrübte Fr. Wittwe/ doch auff Freud folget Leid. Denn wie lange ist es/ daß Sie der H. Gott an die Seite des nunmehr Seel. Ehe-Herrn gestellet/ und sie also in eine Freude gesetzt? ach! eine kurze Zeit! auff diese Freud folget nur Leid! Siehe! sie ist nunmehr gesetzt in den Wittwen-Stand. O elender Stand! Es hat der Gregor. Naz. nicht unrecht gesagt: acerbam rem esse viduitatem: Es sey umb der Wittwen Stand eine schmerzliche Sache. Dann eine Wittwe muß gemeinlich das Holz seyn/ davon ein jeder einen Span zuhauen gedencet. Ein Gelehrter sagte einmahls: Wenn alle Hahne in der Stadt krähen dürfen so will man der Wittwen ihren den Hals zubinden confer. Esai. LI. 23. Wer achtet eine Wittwe? Wer siehet nach dem Haupte/ wenn die Kröhne herunter ist. Ein Weib kan bey lebzeiten ihres Mannes sagen:

Tua vita vivo

**Nur kan dein Leben/ das Leben geben.**

Von einer Wittwen aber heist es: Ex morte mors.

**Seh ich dein Sterben/ muß sich verderben.**

Ein vornehmer Theologus schreibt also hievon: Eine Wittwe ist gleichsam vom Schlage gerühret/ daß sie nur ein halber Mensch ist/ an der einen Helffte des Leibes ganz todt/ an der andern aber krank sey; jenes Theil taugt weiter zu nichts es fühlet nichts/ und beweget sich nicht/ dieses aber ist umb des andern willen ganz krank und bloß/ und kan nichts rechts anfangen. Nun bezeuget die Schrift/ daß Mann und Weib ein Leib sey/ wenn demnach der Mann stirbet/ so ist der halbe Leib todt und verwest/ die andre Helffte bleibet krank und krafftlos/ daß man sie mit allem recht anreden kan: O Elende/ über welche alle Wetter gehen und du Trostlose Es. LIV. 11. Nun in einen solchen Jammer-vollen Stand hat Gott gegenwärtige Fr. Wittwe gesetzt: aber getrost! auff Leid folget Freud! Denn Gott ist getreu/ der uns nicht läßt über Vermögen versuchen/ sondern schafft allen Versuchungen ein solches Ende/ daß wirs können ertragen 1. Cor. X. Ja Gott legt wohl eine Last auff/ aber er hilffet auch dieselbe tragen Psalm LXVIII 20. Wird auch also hier heißen/was Hiob sagt V. 19. Aus sechs Trübsahlen hat mich der Herr errettet in der siebenden wird dich kein Unglück treffen. Vom Kaiser Henrico wird erzehlet/ welcher/ als er in einer Kirchen betete/ erschien ihm der H. Wolffgang/ erinnerte Ihn er solte an jenes Epitaphium sehen/ auff welchem er diese Worte sahe: Post Sex, nach Sechsen. Der Kaiser erschrock/ und meinete nach sechs Tagen würde er sterben/ schickte sich demnach zu seinem Tode/ und da er diesen Tag überlebet/ hielt er die sechs Monath für seine Sechsen-Zeit/ aber es hieß: post sex, nach 6. Jahren soll deine Ehre und Herrlig-angehen. Dann nach 6. Jahren wurde er Kaiser/ wie Raderus in Bar. S. P. I. anführet: Also ist gewißlich schon im Himmel eine Stunde angesetzt/ wenn auff dieses Leid erfolgen soll die Freud. Es wird die Stunde schon kommen/ daß die herzlich und schmerzlich betrübte Fr. Wittwe wird mit David sagen Psalm CXIX. 71. Herr es ist mir gut/ daß du mich gezüchtigt hast. Welches ein gelehrter Jesuit wohl ausführet: Es mag Joseph zu Pharo sagen: es ist mir gut/ daß du mich erhöhst hast; Ruth zu Boas: Es ist mir gut/ daß du mich reich gemacht; Esther zu Ahasvero: es ist mir gut/ daß du mich gekrönet hast; und Mardachai: Es ist mir gut/ daß du mich gehret hast; Tobias zu seinem Engel: Es ist mir gut/ daß du mich erleuchtet hast; Naeman zu Elisa: Es ist mir gut/ daß du mich gereinigt hast: Ich aber sage: Es ist mir gut/ daß du mich betrübet hast/ dann daraus mercke ich/ daß du an mich gedencst und hoffe/ du Gott wirst auch an mir erfüllen/ was du an so viel tausenden täglich ausübest/ daß auff Leid folget Freud! Und dieses ist/ welches ich auch von Grund meiner Seelen der herzl. betrübten Fr. Wittwen als einer von meinen größten Gön- nern und Wohlthätern samt allen nachgebliebenen Freunden und Freundinnen an- erwünsche.

—o—o—o—